

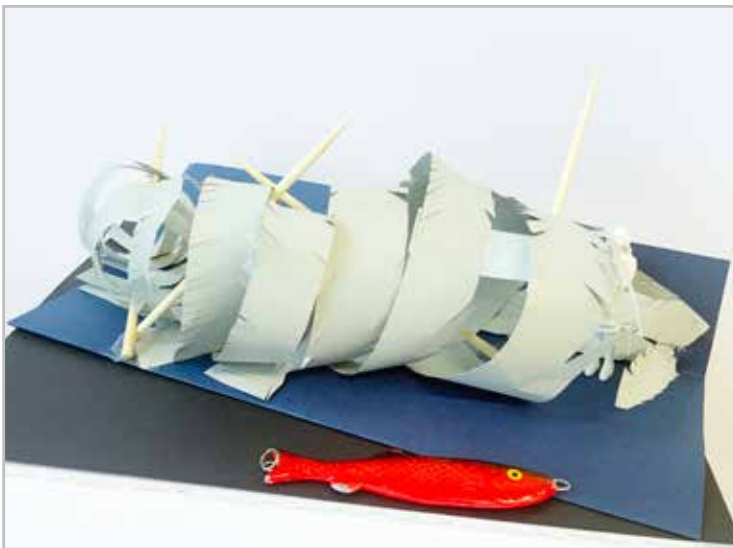


Helmholtz-Info

Helmholtzschule

Gymnasium der Stadt Frankfurt am Main

260



Wichtig!

Das vorliegende Helmholtz-Info zeigt in seiner Breite, was uns an der Helmholtzschule wichtig ist: Wir wissen uns der ästhetisch-künstlerischen Bildung verpflichtet, wir wissen, dass unsere Kunst einerseits im öffentlichen Raum angesiedelt ist und ganz konkret aber auch in unserer Schule wirksam wird: Glanzstücke entstehen gerade für die Schülertoiletten. Wir sind dankbar für die vielen Lehrkräfte, die Kunst in die Schule holen oder Schülerinnen und Schülern Kunst an außerschulischen Lernorten näherbringen, zum Beispiel in der Kunsthalle Mannheim. Wichtig sind uns nach wie vor das Forschende Lernen auch und gerade in den Naturwissenschaften. Die Exkursion zum Schülerlabor im Heidelberger Zoo verdeutlicht das.

Letzten Endes sind viele Projekte nicht nur mit dem Etikett „Bildung“ zu versehen, sondern dienen einer ganzheitlichen Erziehung zu gesellschaftlichem Engagement auf der Basis von einer aus dem Gedenken der Vergangenheit erwachsenen Verantwortung für Pressefreiheit und Demokratie, Frieden und aufgeklärtem IT-Handeln. Das wird an mehreren Stellen in dieser Ausgabe deutlich. All dies ist Bestandteil gymnasialer Bildung. Denn: Die Helmholtzschule ist ein Gymnasium, inzwischen versehen mit dem Zusatz „Schule mit Schwerpunkt Musik“.

Unsere Vorstellung von der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, wie das vorliegende Helmholtz-Info sie in einigen Punkten dokumentiert, wird offensichtlich nicht nur von Lehrkräften und Eltern, Schülerinnen und Schülern geteilt, sondern auch von vielen Familien aus dem Frankfurter Ostend und Bornheim, dem Nordend und Fechenheim. Das jedenfalls bezeugen die zahlreichen Anmeldungen von Grundschulkindern fürs nächste Schuljahr, die bei uns eingegangen sind. Soviel schon vorab: Wir werden bedauerlicherweise nicht alle Kinder aufnehmen können, die gerne an die Helmholtzschule gewechselt wären.

Dies macht uns natürlich auch ein wenig traurig neben der Freude, dass wir so gut angewählt wurden. Was wir allen Familien aber verlässlich auch in diesem Jahr wieder zusagen können, ist die Durchführung des Aufnahmeverfahrens nach Recht und Gesetz. Wir hoffen darauf, dass alle Kinder, die dann eine andere Schule zugewiesen bekommen, dort auch glücklich werden. Und wir hoffen darauf, dass die Eltern ihren Kindern bereits im Vorfeld vermittelt haben, dass sich auch bei unerfüllten Wünschen irgendwann herausstellen wird, wofür dies doch gut war. Zuletzt hoffen wir auch darauf, dass die Eltern, für deren Kind wir keinen Schulplatz bereithalten können, die richtigen

Worte finden und die Gewissheit verspüren, dass von unserer Seite eben alles korrekt beschieden worden ist.

Um diese Gewissheit zu stärken, darf ich in aller Demut darauf hinweisen, dass wir, solange ich die Verfahren der Schule überblicke, was zwölftehalb Jahre sind, alle Eltern gescheitert sind, die über Widersprüche oder die Einschaltung eines Anwalts gegen die Schule vorgegangen sind, um beispielsweise einen Schulplatz zu erstreiten.

Auch die Eltern, über die ich in der letzten Ausgabe berichtete, sind vor Gericht mit dem Versuch gescheitert, eine Ordnungsmaßnahme außer Kraft zu setzen. Gegen den ersten Beschluss des Verwaltungsgerichts sind die Eltern dann mit einem zweiten Eilverfahren gegen das Gericht selbst vorgegangen und haben auch hier eine Niederlage erlitten. Die dritte Niederlage gegen die Note im Sozialverhalten wird auf sich warten lassen müssen. Kennt man die Verfahrensdauer von Verwaltungsgerichtsverfahren, wird die Entscheidung über die Note auf dem Zeugnis der 10. Klasse wohl erst nach dem Abitur des Schülers bestätigt werden. Bis dahin werden wir sicherlich auch weiterhin sagen können, an der Helmholtzschule wird rechtsicher gearbeitet und im Sinne der Gleichbehandlung aller ertragen wir „Idioten“.



Schulleiter Gerrit Ulmke

Rechtssicherheit ist und bleibt ein hohes Gut, das Schule in besonderem Maße verkörpern muss. In diesem Sinne darf das Editorial auch verstanden werden.

Mögen die Eltern der Grundschulkindern, die bald eine Absage für die Helmholtzschule erhalten, weise und pädagogisch sinnvoll mit ihren Kindern ins Gespräch gehen – und nicht mit dem Land Hessen in einen Rechtsstreit.

Herzlichst Ihr

Inhalt

Vorwort.....	2
Verhüllen / Umhüllen Ideen zur Stadtentwicklung.....	3
Glanzstücke – Wir lassen unsere Schule erstrahlen...	4

Die Neue Sachlichkeit in der Kunsthalle Mannheim.....	5
Zum Holocaust-Gedenktage 6 Molekularbiologie im Heidelberger Zoo.....	7

Das „Your Turn“ Projekt.....	8
Jugendmedientag beim Hessischen Rundfunk.....	9
ZONTA-Stipendienverleihung an der Helmholtzschule...	10

Erfolgreicher 6. Platz beim Schulschachpokal	10
Helmholtz am Abend	11
Termine	12
Personalia	12

Verhüllen / Umhüllen – Ideen zur Stadtentwicklung



Am Montag, dem 20.01.2025, nahm unsere Klasse 10a mit Frau Baumung an einem Kunstworkshop zum Thema "Stadtentwicklung" in der Schule teil. Der Workshop wurde von zwei Künstlerinnen geleitet, die sich mit dem Thema des städtischen Wandels kreativ beschäftigen.

Nachdem die Künstlerinnen sich vorgestellt hatten, wurde uns erklärt, dass jede/r einen Gegenstand bekommt und dafür dann eine dreidimensionale, farbige Hülle entwerfen werde. Dadurch sollten wir eine Mini-Version eines Raumes oder eines Objekts erstellen, das man sich in einer Stadt vorstellen kann. Die Gegenstände waren in blickdichten Tüten verpackt, und wir versuchten, sie zunächst zu ertasten und Adjektive zu finden, die zu dem Objekt passen. Wir konzentrierten uns auf das Fühlen der Oberfläche, des Volumens und der Form. Anschließend entnahmen wir unsere Gegenstände aus den Tüten und ergänzten weitere Adjektive, die sich auf deren visuelle Erscheinung bezogen.

Danach gingen wir zum Praxisteil über: Wir erhielten buntes Papier, Klebestifte, Holzstäbchen und viele weitere Materialien und began-

nen dreidimensionale Formen und Hüllen für unsere Gegenstände zu entwickeln und zu basteln. Die Künstlerinnen und Frau Baumung unterstützten uns beim Entwerfen und zeigten uns, wie man Papier durch einfaches Falten stabilisieren kann. Außerdem orientierten wir uns bei der Modellentwicklung an den Adjektiven, die wir uns notiert hatten. So entstanden viele spannende Modelle. Wir waren selbst erstaunt, was sich in der kurzen Zeit an vielfältigen Formen entwickelt hatte.



Am Ende veranstalteten wir eine kleine Ausstellung, in der einige Designs vorgestellt wurden und wir uns alle Modelle ansehen konnten. Dabei fiel besonders auf, wie unterschiedlich die Modelle und Ideen waren und dass jedes Modell zum jeweiligen Gegenstand passte.

Vielen Dank an Petra Stilper und Monika Linhard, die diesen Workshop mit uns durchführten!

Aya Carbonilla, Viktorija Kacavenda, 10a

Glanzstücke – Wir lassen unsere Schule erstrahlen

Im Rahmen der Design-AG Glanzstücke beschäftigen wir uns mit der Verschönerung unserer Schule. Unser erstes Projekt widmet sich einem Ort, den wir alle täglich nutzen – unseren Schultoiletten.

Tatsächlich gehören die Toiletten der Helmholtz-Schule zu den schönsten Schultoiletten – nicht nur in Frankfurt! Sie wurden vor einigen Jahren von Schülerinnen und Schülern des Helmholtz-Gymnasiums selbst gestaltet: Großformatige Fototapeten mit Motiven aus Frankfurt, die sie gemeinsam ausgewählt haben, schmücken die Wände und verleihen den Räumen ein besonderes Flair. Diese Gestaltung verdient Anerkennung – doch auch hier gibt es mittlerweile Probleme: abgerissene Tapetenstücke, Kritzeleien, Löcher in den Wänden.

In der AG haben wir viel darüber gesprochen, warum manche Schülerinnen und Schüler einen so liebevoll gestalteten Ort beschädigen. Eine klare Antwort haben wir nicht gefunden. Manchmal hatten wir sogar das Gefühl: Je mehr Mühe man sich gibt, desto größer ist für manche der Reiz, etwas zu zerstören. Trotzdem möchten wir dieses Wagnis eingehen. Denn es geht um einen Raum, den



wir alle nutzen – und wenn er sauber und schön ist, fühlen wir uns wohler. Es geht um das Wohl unserer Gemeinschaft.

In Japan zum Beispiel gibt es eine andere Toilettenkultur: Toiletten gelten dort als Spiegelbild des gesellschaftlichen Miteinanders. Sie werden mit Respekt behandelt, sind sauber, ordentlich und ansprechend gestaltet. Vielleicht kann auch bei uns ein neuer Umgang entstehen – wenn wir die Räume gemeinsam pflegen und mitgestalten.

Unsere Idee: Die Stockwerke der Schule abzugehen, genau hinzusehen und Schäden oder Mängel fotografisch festzuhalten: Wie sehen die Räume heute aus – und wo gibt es Dinge, die verbessert werden könnten?

Die AG trifft sich immer montags, von 14:10 bis 15:45 Uhr in Raum 312. Wir freuen uns darauf, mit euch gemeinsam die Schule zu einem schöneren/bunteren Ort zu machen.

„Wir haben viele Stellen gefunden, an denen die Tapete kaputt ist oder Kritzeleien an den Wänden sind. Manche Wände haben sogar Löcher.“
– Toska

„Eine erste Idee war, Teile der alten Fototapete nachzumalen. Wir wollten die Hochhäuser nachzeichnen und mit Gold umranden – wie bei Kintsugi, wo zerbrochene Dinge mit Gold repariert werden.“
– Ferdinand

„Eine andere Möglichkeit war, mit Farbverläufen und Mustern zu arbeiten oder Collagen aus Reststücken der Originaltapete zu gestalten.“
– Pauline

„Doch am Ende war uns wichtig, dass möglichst viele aus der Schule mitmachen können – auch wenn man vielleicht nicht besonders gut zeichnen kann. Deshalb haben wir einfache Formen gestaltet, die man ausmalen

oder mit Mustern füllen kann. Die einzelnen Teile setzen wir dann wie ein Puzzle zusammen.“
– Ferdinand

„Diese gestalteten Stücke bringen wir an den beschädigten Stellen der Tapete an – so wird jeder Teil einzigartig.“
– Pauline

„Wir hoffen, dass dadurch mehr Menschen eine Verbindung zu diesem Ort bekommen und besser mit ihm umgehen.“
– Toska



Wir freuen uns, wenn die ganze Helmholtz-Gemeinschaft mitmacht! Vorlagen zum Ausmalen und Gestalten erhalten Sie über Frau Stilper: petra.stilper@helmholtzschule-ffm.net oder durch eine Nachricht in ihr Fach.

Wir hoffen, die Idee gefällt euch – und wir freuen uns über viele Beiträge und über Verstärkung in unserer AG!

Pauline Steiner,
Toska Kollcaku,
Ferdinand Hüttel, 6c
und Petra Stilper



Die Neue Sachlichkeit in der Kunsthalle Mannheim

Die Neue Sachlichkeit ist eine Kunstrichtung der 1920er Jahre, die ihren Ursprung in Mannheim fand. Genau 100 Jahre später besuchten wir, die zwei Kunst-Leistungskurse der Q1/2 sowie einige Schülerinnen und Schüler des Grundkurses, eine Ausstellung zur Neuen Sachlichkeit in der Kunsthalle Mannheim.

Die Neue Sachlichkeit zeichnet sich durch eine schonungslose und realistische Darstellungsweise aus, die den Betrachter mit einem ungeschönten Blick auf die Wirklichkeit konfrontiert. Außerdem beleuchtet sie die gesellschaftlichen Missstände der Weimarer Republik kritisch. Sie werden mit außergewöhnlicher Genauigkeit dargestellt, während gedämpfte Farbpaletten die melancholische Stimmung der Zeit zwischen den Weltkriegen unterstreichen.

Bereits beim Betreten der Kunsthalle waren wir beeindruckt: Es empfing uns ein Museum mit so hohen De-

cken, dass ihr Ende kaum zu erkennen war, dazu viele verschiedene Räume auf unterschiedlichen Etagen, in denen moderne und zeitgenössische Kunst ausgestellt wird. Die plastischen Werke befinden sich in lichtdurchfluteten, puristischen Räumen, die den Fokus vollständig auf die Kunst lenken.

In dem alten Teil der Kunsthalle gibt es kleinere Räume, die an die Ausstellung zur Neuen Sachlichkeit aus den 1920er Jahren erinnern. Dort waren Porträts, Stillleben und Landschaftsbilder in verschiedenen Höhen gehängt, die das Leben in Armut und Trauma nach dem Ersten Weltkrieg darstellten.

Viele bekannte Künstler dieser Zeit, darunter Otto Dix, Jeanne Mammen und George Grosz, waren Teil der Ausstellung. Ihre Werke thematisieren unter anderem die NS-Zeit, die Rolle der Frau und die gesellschaftlichen Umbrüche der Nachkriegszeit.

Während des Ausstellungsbesuchs fertigten wir Skizzen einzelner Werke an, um die Techniken der Künstlerinnen und Künstler besser nachzuvollziehen. Nebenbei machten wir uns Notizen, um unsere Eindrücke später im Unterricht zu reflektieren. Dazu erhielten wir von unseren Kunstlehrerinnen eigens für uns erstellte Unterlagen und Aufgaben. Zudem erhielten wir eine zeitlich gut bemessene und spannend gestaltete Museumsführung, die uns Hintergründe und Zusammenhänge zwischen Werken und Künstlerinnen und Künstlern besser verstehen ließen.

Rückblickend war die Ausstellung „Neue Sachlichkeit“ zugleich beeindruckend und erschütternd, da sie das Leid dieser Zeit eindringlich vor Augen führte. Gleichzeitig war es spannend, eine Art Zeitreise zu machen und die Werke dieser Zeit, die wir bis-

her nur aus dem Kunstbuch oder als Projektion kannten, im Original zu sehen.

Im starken Kontrast zu den Bildern der Neuen Sachlichkeit stand eine zeitgenössische Ausstellung mit Werken von Hito Steyerl und William Kentridge, die mit Installationen, Videoaufnahmen, Sounds und Bewegungen arbeiteten. Diese multimedialen Kunstwerke beschäftigen sich mit Themen unserer Zeit wie der Globalisierung, politischen, sozialen und ökologischen Krisen und der Wahrnehmung von Zeit.

*Marleen Muche und
Natascha Kanz, Q2*



Zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar

Die 10. Klassen gedenken der Opfer des Nationalsozialismus

Als sowjetische Soldaten am 27. Januar 1945 – also vor 80 Jahren – das Vernichtungslager Auschwitz befreiten, entdeckten sie Unvorstellbares: Mehr als eine Million Menschen – darunter v.a. Juden, aber auch Sinti und Roma, Behinderte, Homosexuelle, Kriegsgefangene und andere Menschen, die von den Nationalsozialisten als „lebensunwert“ angesehen wurden – waren allein in Auschwitz ermordet worden. „Auschwitz“ ist heute ein Begriff, der für den nationalsozialistischen Rassenwahn steht. Damit das, was damals geschah, sich niemals wiederholen kann, ist es so wichtig, dass wir die Verbrechen des Nationalsozialismus nicht vergessen oder verharmlosen, sondern uns mit dem Thema Holocaust immer wieder neu beschäftigen.

Im Januar – aus Anlass des international begangenen Holocaustgedenktes am 27. Januar – gedachten die Zehntklässler und ihre Lehrkräfte der Opfer des Nationalsozialismus:

Die 10d ging mit ihrem Geschichtslehrer Herrn Mück zu der „Gedenkstätte Großmarkthalle“ bei der EZB, wo zwei Schüler Vorträge über die Geschichte des Ortes hielten. Die Geheime Staatspolizei (Gestapo) und NSDAP-Gauleitung nutzten das Gebäude, das verkehrsgünstig gelegen war, ab 1941 für Massendeportationen von Juden in Vernichtungslager. Auf dem Rückweg achteten die Schüler besonders auf die Stolpersteine, die mit den Namen und Daten der Personen versehen sind, die während des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden, und die vor ihrem zuletzt frei gewählten Wohnort in Frankfurt angebracht sind.

Die 10c besuchte das ehemalige IG-Farben-Gebäude auf dem Campus Westend, die Dauerausstellung und das „Norbert Wollheim Memorial“. Der IG-Farben-Konzern arbeitete eng mit dem NS-Regime zusammen und unterhielt zusammen mit der SS das Konzentrationslager Auschwitz III-Monowitz. Von den Zehntausenden KZ-Häftlingen, die für den Konzern dort arbeiten mussten, wurden die meisten ermordet. Norbert Wollheim war einer der wenigen Zwangsarbeiter, dem die Flucht gelang. Eine Tochtergesellschaft der IG Farben vertrieb das Gas Zyklon B, mit dem in den Vernichtungslagern viele Menschen umgebracht wurden, und verdiente damit viel Geld. „Wir hatten uns vorher im Unterricht auch mit der NS-Wirtschaft beschäftigt und damit, wer Profit aus dem Handeln ziehen konnte“, erklärte Herr Arnold, Geschichtslehrer der 10c.

Einen anderen Zugang zur Geschichte ermöglicht die Ausstellung „Frag nach!“ des Exilarchivs in der Deutschen Nationalbibliothek, die die Klasse 10a besuchte. Die Ausstellung befasst sich anhand der Biografien von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier mit dem Nationalsozialismus und der Erfahrung des Exils. In enger Zusammenarbeit mit diesen beiden Zeitzeugen entstanden zwei digitale interaktive Interviews, so dass die Schülerinnen und Schüler den virtuellen Zeitzeugen ihre Fragen stellen konnten.

Auch das Schicksal der jüdischen Lehrer und Schüler an der Helmholtzschule in der NS-Zeit wollte die Klasse 10a erforschen. „Wer waren eigentlich die Menschen, deren Namen auf der Gedenktafel in unserem

Treppenhaus zu lesen sind?“ Dieser Frage gingen die Schülerinnen und Schüler der 10a im Geschichtsunterricht nach und forschten zu vier Biografien ehemaliger jüdischer Schüler und

Lehrer der Helmholtzschule. Ihr Fazit lautete: „Es waren Menschen wie wir. Ihr Leben wurde zerstört, nur weil sie Juden waren!“

Dr. Christina Rosseaux

Über die Ausstellung „Frag nach!“

Wir, zwei Schülerinnen der Klasse 10a, können die Ausstellung „Frag nach!“ nur weiterempfehlen. Durch das intensive Beschäftigen mit den beiden Biografien der Holocaustüberlebenden Kurt S. Meier und Inge Auerbacher haben wir als Schüler und Schülerinnen einen konkreteren Eindruck von dem Geschehen in der Zeit von 1933-1945 bekommen und konnten uns durch viele Fotos und Texte in der Ausstellung besser in die Gefühlslage der beiden Überlebenden hineinversetzen und somit die Grausamkeit der damaligen Zeit zumindest etwas besser nachvollziehen. Ebenso machten es die digitalen und interaktiven Interviews möglich, dass wir unsere eigenen Fragen an Kurt S. Meier und Inge Auerbacher stellen konnten. Besonders beeindruckend fanden wir, wie detailliert die

Schicksale der Zeitzeugen thematisiert wurden und wie auf spezifische Fragen unsererseits so genau wie möglich geantwortet wurde. Das hat sowohl die Emotionalität der gesamten Ausstellung intensiviert, als uns auch das Gefühl vermittelt, eine reale Konversation mit den beiden zu führen, sodass wir alle mit vielen neuen Erkenntnissen den Raum verlassen haben. Allerdings gab es auch einen Kritikpunkt, den wir neben unserem Lob erwähnen wol-

len. Es gab wiederholt Verzögerungen bei den Antworten oder diese passten inhaltlich nicht zu der von uns gestellten Frage, was etwas schade war. Dadurch gingen einige interessante Aspekte, die uns noch tiefere Einblicke hätten geben können, verloren oder blieben unklar. Trotz dieses kleinen Kritikpunktes fanden wir die Ausstellung insgesamt sehr informativ und auch bewegend. Sie hat uns die Bedeutung des Erinnerns noch ein-



Ausstellung „Frag nach!“

mal bewusst gemacht und gezeigt, wie wichtig es ist, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Wir, als Vertreterinnen der Klasse 10a können diese Ausstellung in der Deutschen Nationalbibliothek jedem nur ans Herz legen. Für diesen historischen und lehrreichen Ausflug wollen wir auch nochmal unseren Dank an unsere Klassenlehrerin Frau Rosseaux aussprechen.

Zara-Lia Tulunay und Lina Brummerhop, 10a



Gedenktafel im Treppenhause

Lebenswege von Schülern und Lehrern der Helmholtzschule in der NS-Zeit

In den Jahren 1912 bis 1935 gingen insgesamt über 170 jüdische Schüler auf die Helmholtz-Oberrealschule. Mehrere Lehrer unserer 1912 gegründeten Schule waren damals ebenfalls jüdischen Glaubens.

Ein jüdischer Schüler war Alois Kurzweil (geb. 1908), der 1924 und 1925 die Helmholtzschule besuchte. Nach seiner Schulzeit entschied er sich, Lehrer zu werden, und schloss eine Ausbildung ab. Er arbeitete als Religionslehrer in Plauen und Oettingen, bevor er 1939 Rabbiner in Neuhaus

wurde. Während seiner Frau und ihrer Familie die Flucht nach Amerika gelang, blieb Alois mit seiner Mutter in Deutschland. Er wurde nach Theresienstadt deportiert und kam später ins Konzentrationslager Auschwitz, wo er 1942 ermordet wurde.

Dr. Robert Gros war von 1919 bis 1931 Lehrer an der Helmholtzschule, wo er Deutsch, Französisch, Latein und weitere Sprachen unterrichtete. Im Ersten Weltkrieg kämpfte Dr. Gros an der Front und kehrte mit schweren gesundheitlichen Schäden zurück. Eine schwerwie-

gende Verletzung führte zu einer Sprachstörung. Trotz dieser Einschränkungen war er ein sehr beliebter Lehrer, der schnell im Unterricht voran ging und sich um ein gutes Verhältnis zu seinen Klassen bemühte. Als überzeugter Pazifist sprach er sich offen gegen jeden weiteren Krieg aus. 1934 wurde er aufgrund seiner jüdischen Herkunft zwangspensioniert. Vor der zunehmenden Verfolgung in Deutschland gelang ihm mit seiner Familie die Auswanderung nach Palästina. Dort starb er am 22. Januar 1945.

Hermann Gratsch, geboren 1907 in Frankfurt am Main, war ab 1918 Schüler der Helmholtzschule. Er war sehr fleißig und besonders talentiert in Sprachen wie Französisch und Englisch. Nach seinem Schulabschluss machte er eine Ausbildung und arbeitete in der Gummiindustrie. Er zog mit seiner Familie in den 1930er Jahren nach Brüssel, wo er ein eigenes Geschäft gründete. Mit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Belgien 1940 wurde er verhaftet. Gratsch wurde ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Als die US-Armee anrückte, kam er bei einem von der SS angeführten Fußmarsch ums Leben. Seine Mutter wurde

1944 in Auschwitz ermordet. Dr. Friedrich Marcus war Lehrer für Deutsch, Englisch und Französisch an der Helmholtzschule. Er legte 1909 in Marburg sein Abitur ab und machte 1913 seine Promotion. Nach einem kurzen Schuldienst in Seesen wurde er im Ersten Weltkrieg schwer verwundet. Ab 1925 war er an der Helmholtzschule tätig. Dort war er Klassenlehrer einer Untertertia. Außerdem wurde er 1928 zum Studienrat ernannt und bekam 1932 die Leitung der Schulbücherei übertragen. Er war ein beliebter Lehrer, dem ein gutes Verhältnis zu den Schülern wichtig war und dessen aufrechte Art von ihnen geschätzt wurde. 1933 wurde er nach kurzer Beurlaubung wieder beschäftigt und 1936 dann in den Ruhestand gezwungen. Sein Auswanderungsgesuch für Palästina wurde verzögert und später durch den Krieg unmöglich. Es gelang ihm, seine Kinder in Sicherheit zu bringen. Er selbst starb am 5. August 1942 an Herzversagen als Folge von seelischem Leid. Seine Frau Julie wurde kurz darauf deportiert und in Auschwitz ermordet.

Aya Carbonilla, 10a

Molekularbiologie im



ZOO HEIDELBERG

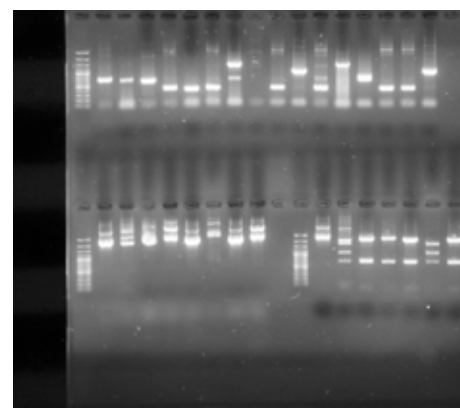
Ein Tag im Schülerlabor

Am 6. Februar 2025 besuchte der Biologie-Leistungskurs der Q2 das Schülerlabor im Heidelberger Zoo. In einem spannenden Kurs zum Thema "Genetischer Fingerabdruck und multiresistente Keime" durften wir verschiedene Experimente selbst durchführen und haben unser theoretisches Wissen zur Molekularbiologie vertieft. Um optimal für den Labor-

tag vorbereitet zu sein, wurden wir zunächst mit Kitteln und Handschuhen ausgestattet. Somit wurde es uns ermöglicht, für einen Tag in die Rolle professioneller Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu schlüpfen.

Nach einer kurzen Einführung in den Tagesablauf starteten wir direkt mit einem Thema, das man sonst

nur aus Kriminalfällen kennt: dem genetischen Fingerabdruck. Die Genetik eines jeden Menschen ist einzigartig, genau wie sein Fingerabdruck. Dadurch kann man nicht nur anhand von Fingerabdrücken, sondern



Ergebnisse der Gelelektrophorese

auch mittels DNA-Proben einen Menschen identifizieren. Wir durften deshalb im Schülerlabor unseren eigenen fiktiven Kriminalfall lösen. Dafür haben wir zuerst DNA-Proben verschiedener Verdächtiger isoliert, führten dann eine PCR (Polymerase-Kettenreaktion) durch, um bestimmte DNA-Abschnitte zu vervielfältigen, und analysierten diese anschließend mithilfe einer Gelelektrophorese. Dadurch wurden die Ergebnisse unserer DNA-Analyse visualisiert und wir

konnten den Täter des Kriminalfalls überführen.

Im zweiten Teil des Workshops beschäftigten wir uns mit dem Thema "Multiresistente Keime". Diese Bakterien haben sich so entwickelt, dass viele Antibiotika nicht mehr gegen sie wirken, wodurch große Probleme entstehen können. Dabei haben wir uns mit einem Fall beschäftigt, bei dem sich ein Patient im Krankenhaus mit einem multiresistenten Keim infiziert hat. Um herauszufin-

den, wo genau dies passiert ist, haben wir Bakterienproben möglicher Infektionsorte untersucht. Dafür haben wir die Plasmid-DNA zuerst isoliert und gereinigt. Anschließend haben wir mithilfe von sogenannten Restriktionsenzymen, welche die DNA in unterschiedlich lange DNA-Fragmente teilen, einen Restriktionsverdau durchgeführt. So konnten wir nach einer weiteren Gelelektrophorese den Infektionsort nachweisen.

Der Tag hat dem gesamten

Biologie-LK sehr gut gefallen und wir haben viele spannenden Einblicke in die Laborarbeit erhalten. Der Schülerkurs war für uns eine gute Möglichkeit, unser theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen.

Wir bedanken uns herzlich bei Frau Schimmelschmidt und beim Team des Schülerlabors Heidelberg für diesen tollen Tag!

*Karlotta Riediger,
Siiri von der Laden, Q2*

Das „Your Turn“ Projekt 2025 **commonpurpose**

„Your Turn“ ist ein von der Organisation Common Purpose organisiertes Programm, das Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, sich in ihrer Stadt gesellschaftlich zu engagieren. Wir, fünf Schülerinnen der Helmholtzschule, haben drei Tage am diesjährigen Programm teilgenommen. Am ersten Tag beschäftigten wir uns mit dem Thema Verantwortung und führten Gespräche mit Personen, die in ihrem Job viel Verantwortung haben. Danach arbeiteten wir selbst an zwei Problemstellungen, die wir von zwei verschiedenen Führungspersonen bekamen und versuchten, in Gruppen eine kreative Lösung zu finden. Am zweiten Tag, der unter dem Thema „Einfluss“ stand, haben wir junge Menschen, die in Frankfurt ihre eigenen Projekte für die Gesellschaft umgesetzt haben, getroffen. Ihre Geschichten waren sehr inspirierend und ermutigend, da deutlich wurde, dass man auch als junger Mensch viel bewirken kann. Anschließend trafen wir verschiedene Führungspersonen vor Ort an ihren Arbeitsplätzen und erfuhren



von ihnen, welchen Einfluss sie in ihrem Beruf haben. Einige von uns waren beispielsweise im Polizeipräsidium, andere im Rathaus oder in der Handwerkskammer Frankfurt. Am letzten Tag entwickelten wir unsere eigenen Projekte für die Gesellschaft in Frankfurt. Wir bildeten vier Gruppen und jede Gruppe präsentierte ihr Projekt auf der Abschlussveranstaltung, zu der auch Eltern, Bekannte und Lehrpersonen eingeladen waren.

Insgesamt war das Programm eine tolle Erfahrung und hat uns gezeigt, dass man mit genug Einsatz etwas verändern kann und sich Engagement immer lohnt. Auch die Gespräche mit den verschiedenen Führungspersonen waren sehr interessant und inspirierend. Im Anschluss an das Programm können die entstandenen Ideen im sogenannten „Hub“ weitergeführt werden. An diesem Treffpunkt in Frankfurt kann man sich mit anderen

Engagierten vernetzen und seine Ideen umsetzen. Wir empfehlen jedem, der die Chance hat, am „Your Turn“ Programm teilzunehmen, dies zu tun, denn es ist eine wertvolle Erfahrung, bei der man viele neue Perspektiven kennenlernt und die Möglichkeit erhält, eigene Ideen für eine bessere Gesellschaft zu verwirklichen.

*Saron Tewodros, 8d, Fanny
Kästle, Emma Riediger,
Viktoria Froeschmann, 9d*

Jugendmedientag beim Hessischen Rundfunk: Ein Blick hinter die Kulissen



Am Jugendmedientag hatten wir die coole Gelegenheit, hinter die Kulissen des Hessischen Rundfunks zu schauen! Wir durften mit den bekannten Sportmoderatoren Philipp Hofmeister und Florian Naß sprechen und lernen, wie eine Sportsendung im Fernsehen oder Radio funktioniert.

Es war total spannend zu erfahren, wie man ein Fußballspiel im Radio kommentiert. Die beiden Moderatoren erklärten uns, dass es nicht nur darum geht, was auf dem Platz passiert, sondern auch darum, die Stimmung und die Emotionen der Fans zu transportieren. Hierbei muss man schnell denken und die richtigen Worte finden, um die Zuschauer mitzureißen.

Außerdem haben wir gelernt, worauf man bei der Berichterstattung einer Tour de France Etappe im Radio achten muss. Da gibt es so viele Details zu beachten, wie Informationen zu den verschiedenen Teams, der Streckenführung und den Taktiken der



Fahrer. Es ist viel mehr Arbeit, als man denkt.

Ein weiterer spannender Teil war der technische Bereich von TV-Sendungen. Wir durften die grüne Wand, den sogenannten green screen, sehen, vor der sich die gesamte Moderation abspielt. Diese Wand wird für verschiedene Hintergründe genutzt, die während der Sendung eingeblendet werden. Es ist beeindruckend zu sehen, wie viel Technik hinter solchen TV-

Übertragungen steckt und wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Moderation und Technik ist.

Außerdem beantworteten die Medienexperten uns einige interessante Fragen, wie beispielsweise: Wie wird man eigentlich Sportjournalist oder Sportjournalistin? Philipp und Florian erzählten uns von ihrem Werdegang und wie wichtig es ist, viel zu lesen und zu schreiben. Ein typischer Arbeitstag kann

ganz schön hektisch sein, aber die beiden lieben ihren Job und die Action, die damit verbunden ist.

Insgesamt war der Jugendmedientag eine tolle Erfahrung! Wir haben viele Einblicke in die Welt des Sports und des Journalismus bekommen. Vielleicht sind wir ja eines Tages selbst einmal im Fernsehen oder Radio zu sehen oder zu hören!

Klasse 8a und Frau Glaum



ZONTA-Stipendienverleihung an der Helmholtzschule

Auch in diesem Jahr bot der Zonta Club zahlreichen jungen Mädchen die Möglichkeit, ihre Talente durch Stipendien zu fördern. Durch die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften an unserer Schule erfuhr auch ich von diesem Förderprogramm und entschied mich, eine Bewerbung einzureichen. Ich hatte das Glück, eine von 22 ausgewählten ZONTalenten zu sein, die das Stipendium erhielten.



Erstmals wurde ich gegen Ende des Jahres 2024 von meiner Biologielehrerin, Frau Heimann, darauf aufmerksam gemacht. Sie ist an der Helmholtzschule für die Begabtenförderung zuständig und informierte mich über diese besondere Unterstützung für talentierte Mädchen. Die einzige Voraussetzung für eine Bewerbung war ein sehr guter Notendurchschnitt. Besonders beeindruckend fand ich, dass das Stipendium nicht an ein bestimmtes Schulfach oder Interessengebiet gebunden ist. Egal ob Naturwissenschaften, Sprachen, Literatur, Kunst oder Sport – jedes Talent wird gleichermaßen gefördert. In meinem Fall entschied ich mich, das Stipendium für die Anschaffung eines neuen Admini-

trationsrechners und somit für den Bereich Sport zu nutzen.

Einige Monate nach meiner Bewerbung erhielt ich eine Zusage vom ZONTA Club Frankfurt am Main. Diese enthielt eine Einladung zur feierlichen Stipendienvergabe in der Aula der Helmholtzschule.

Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung und einer inspirierenden Rede unseres stellvertretenden Schulleiters, Herrn Knothe. Er sprach über aktuelle gesellschaftliche Themen und Herausforderungen, wie dem „Gender Pay Gap“, normierten Sexismus in den sozialen Medien und das Konzept „toxischer Männlichkeit“. Anschließend ka-

men mehrere Vertreterinnen des ZONTA Clubs Frankfurt zu Wort. Sie berichteten voller Begeisterung von den Zielen und der Geschichte des Clubs. Besonders eindrucksvoll war der Auftritt zweier ehemaliger ZONTalenten, die von ihren Erfahrungen und Erfolgen erzählten. Ihre Berichte zeigten aus einer ganz persönlichen Perspektive, welchen positiven Einfluss die Förderung durch ZONTA haben kann. Danach wurden wir Stipendiatinnen einzeln auf die Bühne gerufen, um von unseren Zielen und Plänen zu berichten. Jede von uns erhielt eine Urkunde, eine Medaille mit dem ZONTA-Logo – der gelben „Zonta Rose“ – sowie einen Buchgutschein. Nach einem gemeinsamen Gruppenfoto

und viel Applaus wurde der Abend mit einer kleinen Feier bei alkoholfreiem Sekt, Apfelsaft und Brezeln abgerundet.

Abschließend kann ich sagen, dass der ZONTA Club eine engagierte Organisation ist, die sich mit viel Herz für die Förderung junger Mädchen einsetzt. Sie stärkt uns in unseren Talenten, schenkt uns Selbstvertrauen und ermutigt uns, unsere Träume zu verwirklichen. Ich bin sehr dankbar, Teil dieses Programms gewesen zu sein und kann es jedem Mädchen empfehlen, das seine Begabung weiterentwickeln möchte.

Demetra Kanellopoulou, 10c

Erfolgreicher 6. Platz beim Hessischen Schulschachpokal

Im November 2024 wurden beim Hessischen Schulschachpokal alle Rekorde gebrochen, denn diesmal waren 122 Mannschaften nach Karben gekommen, um sich in verschiedenen Wettkampfklassen miteinander zu messen.

Die Helmholtzschule war mit fünf Mannschaften vertreten, die nach fünf Runden mehrheitlich im Mittelfeld landeten. Die beste Platzierung gelang dem Team in der WK III (Klasse 7 bis 9): Hannes Thorn, Emil Dörfler, Lina Schlauderer, David-George Herescu

und Linus Ott errangen im Feld von 25 Mannschaften aus ganz Hessen einen respektablen 6. Platz.

Auch bei den Hessischen Schulschach-Mannschaftsmeisterschaften 2025 in Bad Schwalbach, Karben und Königstein konnten wir einige

Achtungserfolge erzielen: 7. Platz (von 12) in der WK II, 12. Platz (von 26) in der WK III und 13. Platz (von 31) in der WK IV (Klasse 5 und 6). Vielleicht ist bei den kommenden Turnieren noch mehr drin, wenn die Schach-AG weitere Verstärkung bekommt?

Anfänger und Fortgeschrittene aller Klassenstufen sind herzlich eingeladen, montags, dienstags oder mittwochs zwischen 14:10 und 15:45 Uhr in Raum 202 vorbeizuschauen.

Außerdem gibt es ein Helmholtz-Team auf der kostenlosen Schachplattform Lichess, das dort zweimal wöchentlich online Ligaspiele bestreitet. Macht mit!

Dominik Storch Delegation der Helmholtzschule



Hannes, Emil, Lina, David-George

Helmholtz am Abend

„Hate Speech & Fake News“

Am Donnerstag, dem 6. März 2025, war Alia Pagin zu Gast bei „Helmholtz am Abend“. Frau Pagin arbeitet bundesweit als Medienpädagogin an Schulen, Hochschulen und Universitäten und ist unter anderem auf gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit spezialisiert.

Unter **Hate Speech** (Hassrede) versteht man Äußerungen, die darauf abzielen, bestimmte soziale Gruppen oder deren Mitglieder zu diskreditieren. Menschen können aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Geschlechts oder ihres Aussehens zur Zielscheibe werden. Insbesondere in den sozialen Medien wird Hassrede verbreitet, dies geschieht oftmals in Kombination mit **Fake News** (Falschnachrichten), das

sind in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen. Computergeneriert wirken Fotos neben Berichten dann täuschend echt.

Leider waren an diesem sonntagen Tag nur wenige Zuhörer anwesend. Frau Pagin verstand es aber, die familiäre Atmosphäre zu nutzen und interaktiv zu arbeiten. Im Rahmen ihres Vortrags **„Verschwörung, Desinformation und Hass – mit Medienkompetenz begegnen“** ist sie darauf eingegangen, dass sich viele Menschen angesichts der Informationsflut durch Printmedien und Fernsehen, aber auch zunehmend durch soziale Medien und künstliche Intelligenz, überfordert und gestresst fühlen. Zum Teil sind demokratiefeindliche und menschenverachtende Inhalte

erst auf den zweiten Blick ersichtlich; hier wurde zu einem Faktencheck angeregt. Es gibt unterschiedliche Formen der Ungleichbehandlung, über die diskutiert wurde. In der Öffentlichkeit werden insbesondere physische Gewaltanwendungen wahrgenommen, beispielsweise hat die Tötung von George Floyd weltweit einen Sturm der Entrüstung gegen Rassismus ausgelöst. Weniger stark im Fokus der Öffentlichkeit stehen psychische Formen der Diskriminierung, wie abfällige Bemerkungen oder abwertende Blicke (siehe Abb. Eisberg-Modell).

Der Vortrag wurde finanziert durch den „Verein ehemaliger Helmholtzschüler“, der auch den Getränke- und Brezzelverkauf bezuschusste. Der Erlös ging an das Abi-Komitee 2024.

Ausblick:

Der nächste „Helmholtz am Abend“ findet am Donnerstag, dem 8. Mai 2025 um 18.30 Uhr in der Aula statt. Herr Tobias Neufert von der Verbraucherzentrale Hessen e.V. informiert über „Wichtige Versicherungen und Altersvorsorge“. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

Jeanette Hofferbert



Gewaltvolle Formen von Diskriminierung im Eisberg-Modell;
Quelle: www.kulturshaker.de

Weiterführende Links:

Diskriminierungsformen:



Quiz über Fake News (auch zu Hate Speech und weiteren interessanten Themen):



KI-generierte Bilder, Texte und Videos erkennen:



Termine 2025 – 2. Halbjahr

Stand: 23. April 2025

Datum	Beginn	Art der Veranstaltung
23.05	14:10 – 15:50	Nachschreibtermin Sek I
23.05.	15:00	Fest der Ehemaligen
30.05.		beweglicher Ferientag
02.06	14:10 – 15:50	Nachschreibtermin Sek I
04.06.	14:00	Gesamtkonferenz
05.06.		Wassersporttag Jahrgänge 9 und 10
05.06.	19:00	Chorkonzert
10.06. – 18.06.		Chicago-Austausch: Besuch aus Chicago an der HHS
10.06. – 18.06.		Präsentationsprüfungen / Mündliche Abiturprüfungen
12.06. – 17.06.		Kursabwahlen Q2
13.06.		Studententag (im Rahmen der mü. Prüfungen)
16.06.		Pflichtwandertag (im Rahmen der mü. Prüfungen)
20.06.		beweglicher Ferientag
25.06.	14:00	Versetzungskonferenzen E-Phase und Stufen 9/10 Unterrichtsende nach der 6. Stunde
26.06.	14:00	Versetzungskonferenz Stufen 5 bis 8
27.06.	Ab 15:30	Gottesdienst und akademische Abiturfeier
28.06.	18:00	HHS-Festival
29.06.		Abiball
30.06. – 03.07.		Klassenfahrten 10
30.06. – 04.07.		Projektwoche
04.07.	08:00	Beratung Nachprüfungen
04.07.		Letzter Schultag / Zeugnisausgabe in der 3. Stunde
05.07. – 17.08.		Sommerferien
14.08.	09:00	schriftliche Nachprüfungen
15.08.	ab 08:00	mündliche Nachprüfungen
15.08.	11:00	Gesamtkonferenz
18.08.	08:00	Beginn des Schuljahres 2022/2023 zur 1. Stunde
18.08.	09:00	Einschulungsgottesdienst neue 5. Klassen
18.08.	10:00	Aufnahme der neuen 5. Klassen

Mögliche Termine für Elternabende:

(Mindestens zwei Wochen vorher bei Herrn Knothe anmelden.)

	03.06.
	10.06.
	16.06.
26.05.	24.06.

Termine für Wandertage 2025:

Mo, 16.06. (Pflichtwandertag, mündl. Abitur)

Personalia

Seit dem zweiten Halbjahr unterrichtet Frau Annabelle Judel Französisch an der Helmholtzschule.



Impressum

 Helmholtz-Info 260

Helmholtzschule

Habsburgerallee 57–59
60385 Frankfurt am Main

Herausgeber:

Schulleiter Gerrit Ulmke
Tel.: 069/21 23 52 84

Redaktion:

Katja Kaleja-Kraft
Franziska Falk

Grafik und Herstellung:

Christian Stoeckel

Erscheinungstermin:

23.05.2025

Redaktionsschluss:

Helmholtz-Info 261:
26.09.2025

Helmholtz-Info im Netz:

www.helmholtzschule-frankfurt.de

Wir danken den Schülerinnen und Schülern der Klassen 6d und 10d, die die letzte Ausgabe der Helmholtz-Info gefaltet haben.

